

# Die Hexen fliegen wieder

*Im Oktober sind die Hexen überall: Auf Torten, Werbeprospekten und in vielen Auslagen. Grund dafür ist Halloween, obwohl dieses Fest mit Hexen gar nichts zu tun hat. Wir nehmen die Schaufenster-Hexen aber zum Anlass, uns mit den echten Hexen der Gegenwart auseinanderzusetzen – den „Neuen Hexen“.*

VON MONIKA FISCHER

**A**uch in Österreich gibt es Menschen, die sich als „Hexen“ bezeichnen. Stefan Lorger-Rauwolf von *Kirche im Dialog – Fachstelle für Interkulturelles, Interreligiöses und Weltanschauungsfragen* kennt das Phänomen und schickt gleich vorweg: Es ist ein sehr komplexes und umfangreiches Thema. Der SONNTAG stellt ihm drei Fragen dazu:

**Was sind die „neuen Hexen“? Woran glauben sie?**

Die Selbstbezeichnung „(Neue) Hexen“ benennt einen Teil neuheldnischer Religiosität. Neuheid-

nische Gruppen allgemein möchten religiöse Traditionen wieder so beleben, wie sie vor der Ausbreitung des Christentums vermutet werden. Die „Neuen Hexen“ zeichnet Naturfrömmigkeit, die Berufung auf eine alte Tradition, Magie- und Ritualpraxis, Feminismus und Zivilisationskritik aus, die sich u. a. gegen das Christentum richtet. Diese Bewegung gibt es seit knapp 100 Jahren. Herrschte ursprünglich weitgehende Arkandisziplin (Geheimhaltungspflicht) im Coven (Versammlung von bis zu 13 Hexen), so kann man sich heute über Bücher informieren, sich selbst initiieren und ohne Coven als „frei-fliegende“ Hexe verstehen.

**Haben Sie eine Erklärung dafür, warum solche neuheldnischen Strömungen Zulauf erfahren?**

Allgemein muss man sagen, dass die „religiöse Landschaft“ immer bunter wird. Gleichzeitig wird Religion immer individueller. Einzelpersonen setzen ihre

Religiosität aus Elementen verschiedener religiöser Traditionen zusammen und bilden somit eigene „Patch-work-Glaubenssysteme“. Dabei spielen die Wiedergewinnung weiblicher Macht und Spiritualität eine große Rolle.

**Was suchen diese Menschen Ihrer Erfahrung nach?**

Viele sind auf der Suche nach Transzendenzerfahrungen, nach dem „Numinosen“ und nach entsprechenden Ritualen. Ein Ziel ist sicherlich die Steigerung eigener Macht, sowie die Sakralisierung des Selbst: Selbstheilung, Selbstbewusstsein und Selbstverwirklichung. ■

**Infobox: Halloween**

Ursprünglich war Halloween ein Erntedankfest und ein Totengedenken. Die Kirche christianisierte das Fest (Allerheiligen) und verlegte es später von der nachösterlichen Zeit auf den 1. November. Mit Hexen hat Halloween nichts zu tun, betont Stefan Lorger-Rauwolf.



Heidi Lexe leitet die Studien- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliteratur.

**Ein beliebtes Motiv**

*Die Figur der Hexe ist uralte, sagt Heidi Lexe, aktuell erlebt sie in der Literatur einen Boom.*

VON MONIKA FISCHER

**W**arum Hexen seit einiger Zeit in der Literatur so beliebt sind, erklärt STUBE-Leiterin Heidi Lexe mit dem Erfolg von Harry Potter: „Hier rücken Hexen und Zauberer wieder ins Bewusstsein.“

Schon sehr früh, etwa in der irischen oder griechischen Mythologie, findet sich das Motiv der Hexe, und zwar unter dem Begriff „Fee“, die als gut oder böse erscheint. „Wir haben mit der Hexe vor allem die Tradition des Grimm’schen Märchens im Kopf“, sagt Heidi Lexe, „die greifen auf die Feentradition zurück (Dornröschen), aber auch auf die Figur der alten, bösen Frau, der Kinderfresserin (Hänsel und Gretel) – da fließt ganz viel vom mittelalterlichen Aberglauben ein.“ Diese abergläubischen Vorstellungen finden sich im „Hexenhammer“ des Dominikaners Heinrich Kramer. Das Werk von 1486 diente zur Legitimation der Hexenverfolgung. (s. Buchtipp)

In der neuen Kinder- und Jugendliteratur wird gerne aus alten Stoffen und Figuren etwas Neues gemacht. Dass der Hexenboom in der Buchwelt etwas mit den „Neuen Hexen“ der Gegenwart zu tun hat, glaubt Heidi Lexe nicht: „Diese Traditionen und Kulte hat es immer gegeben, möglicherweise gibt es jetzt mehr Aufmerksamkeit dafür. ■

**BUCHTIPP:** Der historische Jugendroman legt den Mechanismus der Frauenverfolgung rund um die Entstehung des „Hexenhammers“ dar: Nina Blazon, *Feuerrot*, 2016, Ravensburger



Stefan Lorger-Rauwolf

## „Ich bin eine Hexe“

*Birgit Steiner bezeichnet sich als Hexe und leitet in Wien eine „Hexenschule“. Was sie tut und woran sie glaubt, erklärt sie im SONNTAG-Interview.*

VON MONIKA FISCHER

**I**m Alter von etwa 20 Jahren begann Birgit Steiner, von sich als Hexe zu sprechen. Vor fünf Jahren gründete sie in Wien eine Hexenschule, in der sie Kräuterkunde, Kaffeesatzlesen oder Tarotkartenlegen unterrichtet. Außerdem arbeitet Birgit Steiner u.a. als Unternehmensberaterin.

terweil, das die Energie der Erde nutzt, um ihren Geist mit magischen Kräften zu befüllen.

**Auf welche Quellen beziehen Sie sich bei dem, was Sie als Hexe tun?**

**Birgit Steiner** versteht sich als Hexe.



**Was bedeutet es für Sie, „Hexe“ zu sein?**

Eine Hexe ist für mich ein Kräu-

terweil, das die Energie der Erde nutzt, um ihren Geist mit magischen Kräften zu befüllen. Ich beziehe mich auf die Kräuter und Heilweisen der Natur, wie auch auf mein Mentoring durch Anneliese, einer Wicca (Hexe; Anm. d. Red.) aus Indien, welche mich über 20 Jahre lang, mit ihrem Hexenwissen unterstützt und gebrieft hat.

**Ist das „Hexentum“ für Sie auch eine Glaubensform?**

Da ich keine eingeweihte Wicca bin, nicht zum Großteil. Ich vereine beide Glaubensformen – Heidentum und christlichen Glauben – in mir. Ich bin auch in einem sehr christlichen Haushalt gross geworden, ich glaube an eine höhere Macht und auch, dass es jemanden gibt, der uns beschützt. ■